

(Berichterstatter Abg. **Merkel.**)

**A)** worden sind. Wir müssen suchen, erst diese Linien zur Ausführung zu bringen.

(Sehr richtig!)

Wir müssen unbedingt doch den Projekten die Priorität wahren, die von uns und der hohen Staatsregierung schon lange als bauwürdig anerkannt worden sind. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 400 km neuer Eisenbahnlinien. 290 km hat die Regierung davon diesmal in ihrem Eisenbahndekret besonders herausgegriffen. Sie hat aber dabei noch keineswegs verlauten lassen, bis wann nun diese 290 km Eisenbahnen endlich einmal fertig gestellt werden sollen. Dabei sind immer noch 110 km in zweiter Linie zurückgestellt worden von diesen alten Projekten, deren endliche Verwirklichung dadurch in unendliche Ferne gerückt ist. Bevor alle diese schon oft behandelten Bahnen nicht einmal endgültig ihre Erledigung gefunden haben, müssen meiner Ansicht nach neuere Wünsche unter allen Umständen zurückstehen, es müßte sich denn einmal um ganz besonders dringend hervortretende, sozusagen unaufschiebbare Neuanlagen handeln, die man nur als Ausnahmen einmal mit bevorzugen könnte. Ein solcher Fall liegt bei dem jetzigen Projekt keinesfalls vor. Die Finanzdeputation B hat die Petition wieder eingehend behandelt, und sie spricht dem Projekt die Nützlichkeit für die von den petitionierenden Interessenten vertretenen Gegenden keineswegs ab. Aber, meine Herren, die Ausführung solcher Bahnen muß einer Zeit vorbehalten bleiben, in welcher die jetzt der Verwirklichung noch vergeblich harrenden alten Projekte endlich einmal erledigt sind.

(Sehr gut!)

Wenn wir derartigen Projekten irgend eine günstige Zensur geben, so erwecken wir weiter nichts als vergebliche Hoffnung. Unser Bestreben muß sein, die Königl. Staatsregierung dahin zu bringen, daß sie die alten Projekte, die sie selbst als bauwürdig anerkennt, in einem schnelleren Tempo zur Ausführung bringt. Das habe ich auch, als die jetzige Petition im Jahre 1910 behandelt wurde, in einer längeren Ausführung schon besprochen. Ich habe dabei darauf hingewiesen, daß gerade Eibenstock und seine Umgebung tatsächlich unter sehr schlechten Verkehrsverhältnissen leiden. Die große Industrie, die sich dort entwickelt hat, muß unter sehr schweren Verkehrsverhältnissen kämpfen, weil sie weder an die Hauptlinie Hof-Berlin noch an die Hauptlinie Dresden direkt heranreicht. Ich habe

1910 die Bitte ausgesprochen, die Staatsregierung möchte doch suchen, Mittel und Wege zu finden, um wenigstens die Anschlüsse nach Chemnitz etwas schneller auszugestalten. Da muß ich nun heute anerkennen, daß von Seiten der Regierung auch tatsächlich etwas geschehen ist. In dieser Beziehung ist Eibenstock doch geholfen worden. Es sind auf der Linie Chemnitz-Aue-Adorf mehr und auch schnellere Züge eingelegt worden. Dabei müssen sich die Herren vorläufig beruhigen. Mehr ist jetzt nicht zu erreichen.

Ich glaube, wenn wir dahin streben, die einmal als bauwürdig anerkannten Linien recht schnell, wenigstens schneller, als es zeither der Fall war, auszubauen, dann helfen wir auch diesen Petenten. Denn sie können nicht früher an die Reihe kommen. Sie werden nur dann schneller zu ihrem Ziele gelangen, wenn die Königl. Staatsregierung dafür sorgt, daß endlich einmal im Königreiche Sachsen mit dem Ausbau der Nebenbahnen energischer vorgegangen wird.

Ich bin von der Finanzdeputation B beauftragt, Ihnen vorzuschlagen:

„Die Kammer wolle beschließen: die Petition der Stadträte und der Stadtverordneten zu Reichenbach und Eibenstock, der Gemeinderäte zu Bärenwalde, Hauptmannsgrün, Hundshübel, Obercrinitz, Rötchenbach, Stangengrün, Wildenau und Wildenthal und der Gutsherrschaft Rötchenkirchen, betreffend die Erbauung einer normalspurigen Transversalbahn in der Richtung Reichenbach-Eibenstock-Landeshöhe, auf sich beruhen zu lassen.“

Ich bitte Sie, diesem Beschlusse beizutreten.

**Vizepräsident Fräßdorf:** Das Wort hat der Herr Abg. Singer.

**Abg. Singer:** Meine Herren! Die industriellen Verhältnisse des Vogtlandes und des Erzgebirges erheischen immer dringender eine möglichst kurze Verbindung zwischen Plauen und Annaberg. Die gegenwärtige Petition entspricht ja der Idee, die Verbindung des Vogtlandes mit dem Erzgebirge herbeizuführen. Ob sie nun aber gerade die glücklichste ist, will ich hier ununtersucht lassen. Uns schwebt, wie ich schon anfangs erwähnt habe, eine direkte, möglichst kurze Linie Plauen-Annaberg vor. Denn diese verbindet die beiden Spitzentren, berührt die industrierwandten Städte Falkenstein, Auerbach, Treuen, Schneeberg usw. teils direkt, teils zieht sie diese Plätze mit ihren großen Umgebungen in ihren Bereich. Ich werde an anderer Stelle einmal auf die Idee Plauen-Annaberg eingehen. Hier bei dieser